

Beispiel:

Ein Student begründet sein hastiges Sprechen in der Prüfung mit der unangenehmen Prüfungsatmosphäre (= situationale Attribution), während der Prüfer sich denkt, dass der Student wohl ein sehr nervöser Mensch sei (= personale Attribution). Solche Akteur-Beobachter-Verzerrungen können durch Perspektivenwechsel vermieden werden.

Übrigens...

Die Akteur-Beobachter-Verzerrung wird auch als **fundamentaler Attributionsfehler** bezeichnet und – unter seinen verschiedenen Bezeichnungen – häufig gefragt.

**DAS BRINGT PUNKTE**

Aus diesem Kapitel tauchen Fragen zu den Datenarten (= Individual- und Aggregatdaten; primäre und sekundäre Daten) immer mal wieder auf. Deswegen sollte man sich die Definitionen gut einprägen.

Auch die verschiedenen Beobachterfehler sollte man kennen. Und bitte dabei nicht verwirren lassen:

- Hawthorne-Effekt und Versuchspersonenfehler bezeichnen dasselbe, nämlich, dass sich die Versuchspersonen anders verhalten, weil sie wissen, dass sie beobachtet werden.
- Rosenthal-Effekt und Versuchsleiterfehler sind auch zwei Namen für dieselbe Sache, nämlich, dass die Erwartungen des Versuchsleiters die Effekte verzerren.

1.7 Datenauswertung

Wie die gewonnenen Daten ausgewertet werden, hängt zum einen von der Art der Daten (= qualitativ oder quantitativ) und zum anderen von der speziellen Fragestellung ab.

Zur Datenauswertung zählen zwei Schritte:

- die Beschreibung der Daten (= Deskription) und
- das Überprüfen der erzielten Befunde auf ihre statistische Bedeutsamkeit (= Signifikanz, Inferenzstatistik).

1.7.1 Quantitative Auswertungsverfahren

Die prüfungsrelevanten quantitativen Auswertungsverfahren sind

- deskriptive Statistik,
- Korrelation und
- Inferenzstatistik/Signifikanzprüfung.

Deskriptive Statistik

Deskriptive Statistik bezieht sich auf die Beschreibung und Zusammenfassung der Daten. Folgende Kennwerte sind dabei wichtig:

- **Häufigkeiten** von Merkmalsausprägungen werden in Tabellen oder Diagrammen (z.B. Säulen-, Balkendiagramm) dargestellt (z.B. Anzahl der Krankenhaustage nach Blinddarmsoperation).
- **Mittelwert:** Die Ergebnisse der Probanden werden summiert und durch die Anzahl der Probanden geteilt ($\frac{\sum X_i}{N}$)

(z.B. durchschnittliche Dauer des Krankenhausaufenthalts nach verschiedenen Operationen).

- Die **Varianz** ist ein Maß für die Streuung der Daten und gibt die Breite der Verteilung an (s. Abb. 2, S.6). Hierfür berechnet man die mittlere quadratische Abweichung aller Probanden vom gemeinsamen Mittelwert

$$\frac{\sum (X_i - M)^2}{N}$$

- Die **Standardabweichung** entspricht der Wurzel aus der Varianz (s. Abb. 2, S.6).

Korrelation

Die Korrelation ist ein Maß für den Zusammenhang zweier Variablen. Eine Korrelation liegt vor, wenn der Ausprägungsgrad des einen Merkmals mit der Ausprägung des anderen Merkmals zusammenhängt.

Von einer **Scheinkorrelation** spricht man, wenn